

Uns grünet die Weide;  
 Uns blühet der Hain;  
 Uns ladet zur Freude  
 Die Nachtigal ein.

Dem Sasser der Jugend  
 Mag' Unmuth die Brust;  
 Unschuldiger Jugend  
 Gebühret nur Lust.

Ja, Jugend und Freude  
 Sind ewig verwandt;  
 Es knüpfet sie beide  
 Ein himmlisches Band.

Drum, Freunde der Jugend;  
 Erfreuet euch hier;  
 Genießet der Jugend  
 In Unschuld, wie wir.      Gleim:

An ein junges Fräulein,  
 dem man weiß gemacht hatte, daß es besser  
 sey, als andre Menschen.

**J**unges, gnädiges Fräulein, dein Stammvater  
 ist auch der Meinige. Er heißt Adam, nicht  
 Herr von Adam.

Alle Königinnen sind deine Verwandte;  
 aber — sey nicht stolz — deine Magd, das  
 lumpichte Bettelmädchen und die schmierige  
 Hottentottin sind es auch.

Alle Menschen sind Vettern und Basen zu-  
 sammen: die Deuttschen, die schwarzen Aethio-  
 pier und die Kanibalen, wie die Franken, die  
 Sachsen und die Baiern; die Tagelöhner, die  
 Bauern und die Bettler, wie die Kaiser, die

Könige und die Edelleute. Folglich sind alle Menschen einander gleich. Das wissen viele grosse und kleine Leute nicht.

In Ostindien giebt's närrische Leute, die 4 Adams glauben; diese sollen heißen: Brahmin, Situri, Beise und Sudur. Vom ersten sollen die Geistlichen, vom zweiten die grossen Herren, vom dritten die Bürger und vom vierten die Bauern herkommen. Die närrischen Leute!

Auf Jamaika soll es Kaufmannsfrauen aus England geben, die nicht glauben wollen, daß ihre schwarzen Sklavinnen so gut Menschen sind, wie sie. Die albernen Weiber!

Es war einmal eine kleine Königstochter; sie hieß, wo ich nicht irre, Isabelchen, war weiß, wie Schnee, und fein und zierlich, wie ein Püppchen.

Viele große Leute warteten dem kleinen Dinge auf, viele vornehme Leute küßten dem Mägdlein gar das Händlein: alles seines Pappas wegen; aber das Märchen meinte, es geschehe seinetwegen.

Nun sah es oft Straßenkinder von seinem Fenster herab, die ekelhaft und lumpicht umherliefen.

Es sah in seinem Bilderbuche allerlei häßliche wilde Leute, und seine Gouvernantin erklärte ihm diese Bilder.

Da dachte das gute Kind: ich muß doch wohl ein ganz andrer Mensch seyn, wie diese gemeinen, dummen, schmutzigen Leute!

Es sagte dies seinem Garderobemädchen, und das einfältige Ding antwortete: ja freilich, gnädige Prinzessin!

Es sagte dies seinem Friseur, und der alberne Kerl antwortete: ja freilich, gnädige Prinzessin!

Es sagte dies seiner Hofmeisterin: aber, aber, was antwortete die! — —

„Diese gemeinen schmutzigen Leute da sind eben so gut Menschen, wie sie, Prinzesschen; und daß sie anders und besser aussehen, dafür können sie nicht, Kind! Also dürfen sie ja nicht stolz darauf seyn.“

Wären sie unter den Jameos erzogen, sie würden noch nicht fünf zählen können; wären sie im Samojedenlande gebohren, sie würden sich im Schnee wälzen; wären sie unter Schweinen aufgewachsen, Prinzesschen! sie würden, so wahr ich ehrlich bin, den Sitten nach, ein Ferkel seyn!

„Hätte es hingegen dem Könige, ihrem Papa, gefallen, statt ihrer, ein gemeines Mädchen von der Straße aufzunehmen, oder aus dem Samojeden- oder Jameoslande eins kommen zu lassen, und es so sorgfältig und mühsam zu erziehen, wie sie: so würden diese — jetzt gemeine, dumme und eckelhafte Kinder, — so vornehm, klug und niedlich seyn, wie sie.“

Isabelchen konnte das nicht begreifen, oder mocht es nicht begreifen. Laß sehn, mein Kind, ob du gescheuter bist? Schlözer.

## Ein Liedchen.

Den flüchtigen Tagen  
Wehrt keine Gewalt:  
Die Räder am Wagen  
Entfliehn nicht so bald.  
Gleich eilenden Blicken  
Entfliehn sie dahin;  
Drum will ich sie nützen,  
So lang ich noch bin.

Kleine Beschäftig. für Kinder.